



Neues aus der Welt der Wissenschaft

[[ORF ON Science](#) : [News](#) : [Technologie](#) - [Wissen und Bildung](#) - [Gesellschaft](#)]

Gegen den Mythos vom verkannten Genie

Mit dem Mythos des sprichwörtlichen "verkannten österreichischen Erfindergenies" räumte am Montag der renommierte Linzer Wirtschaftshistoriker Roman Sandgruber bei einem Vortrag in Wien auf.

Die Innovationsagentur des Wirtschaftsministeriums und der Wirtschaftskammer würdigte das Werk zweier erfolgreiche österreichische Erfinder und benannte zwei Veranstaltungsräume nach Hanns Hörbiger und Johann Eibl. Für Sandgruber ein wichtiger Schritt zur Korrektur des oft verzeichneten heimischen Erfinderbildes.

Neues Innovations- und Gründerforum

Die Namensgebung der Veranstaltungsräume fand im Rahmen einer Neueröffnung statt: Das "Innovations- und Gründerforum" (IGF) der Innovationsagentur und der Bürges Förderungsbank wurde Montag Nachmittag von Wirtschaftsminister Martin Bartenstein (ÖVP) eröffnet.

→ [Mehr dazu in science.orf.at](#)

Hörbiger erfand Stahlplattenventil

Hanns Hörbiger, übrigens der Vater der Schauspieler Paul und Attila, erfand 1895 ein Stahlplattenventil von Weltklasse und revolutionierte damit die Pumpentechnik. Er gründete mehrere Firmen und erwarb 69 Patente in elf Ländern.

Impfstoffe dank Eibl

Ebenso tüchtig ist der 1925 geborene Immunologe und Industrielle Johann Eibl, der einen Diphtherie-, Tetanus- und einen Kinderlähmungs-Impfstoff für Kinder entwickelte.

Falsches Klischee vom verkannten Genie

Keine Rede also von verkannten österreichischen Erfindergenies, meint der Wirtschaftshistoriker Roman Sandgruber und hat gleich eine Erklärung parat, wie das falsche Klischee entstehen konnte.

"Es hängt mit dem Untergang der Monarchie zusammen, in der das Erfinderbild noch vom erfolgreichen Geschäftsmann bestimmt war. 1918 änderte sich das dann in das Bild vom kleinen, verzagten Forscher und Erfinder, was schließlich sogar zur einer Technikfeindlichkeit in der österreichischen Mentalität führte."

Innovatives Österreich

Heute sei Österreich ein Land von innovativen Mittelbetrieben, die sich auf eine reiche Forscher- und Erfinder-Tradition berufen könnten, so Sandgruber.

Martin Haidinger, Ö1-Wissenschaft

[[ORF ON Science : News : Gesellschaft](#)]

IHR KOMMENTAR ZU
DIESEM THEMA 

[zweistern](#) | 18.07, 11:28

Nur ein toter Erfinder ist ein guter Erfinder
Ich bin Erfinder aus Leidenschaft, habe mehrere Patente, kann inzwischen auch davon leben. Mein Rat für alle, die glauben, mit Erfindungen reich werden zu können - vergesst es! Erfindungen bringen nur was, wenn man als Angestellter Kleinigkeiten für eine Firma erfindet, die das dann umsetzen kann und die damit auch den Gewinn einstreift.

In Österreich wird man als Erfinder von den Medien sowieso als grenzdebil und schrullig hingestellt. Darum gebt euch nicht zu erkennen und werdet Beamte. 

[sensortime.com](#) | 18.07, 17:30

Diese Ansicht ist völlig richtig!
Bitte zu diesem Thema lesen:

<http://www.sensortime.com/index-de.html>
und klicken auf: "Eric's Zeitmaschine"-
die ultimative Erfinderverarschung...

Über das desolate Patentwesen im Allgemeinen:
www.sensortime.com/extinct-de0500.html
www.sensortime.com/Patentkrise.html

Auf diesen Seiten wird ausführlich begründet, warum es immer wieder zu sog. "Erfinderschicksalen" kommt. Dieses Phänomen beschränkt sich übrigens nicht nur auf Österreich... Damit das klar ist...

mfg Erich B. www.sensortime.com

[gsandtner](#) | 18.07, 07:42

Hoch lebe der tote Erfinder !
Patent- und Lizenzbilanz
in Oesterreich negativ !

In einer Radiokolleg-Sendung auf Oe1 beklagte der Leiter des Oesterreichischen Patentamtes die Erfindungstraegheit der Oest. Ingenieure. Meine persoenliche Erfahrung mit der Verwertungsfinanzierung von Erfindungen ist jedenfalls ernuechternd. Fuer die Banken ist der Aufwand, Erfindungen auf Marktfaehigkeit zu pruefen, in der Regel zu hoch. Und die staatlichen Gelder gehen allzu oft in staatliche Unternehmen.

Dipl.-Ing. Dr. A. Gsandtner
Hytec Informatik ForschungsGmbH.
Tetraphon (r) Tontechnik AG
Technische Universitaet Wien



[pribyl](#) | 18.07, 16:50

Thema verfehlt

Die meisten Ideen der Hobbyerfinder werden irgendwann im Mistkübel landen, wenn sie nur schön oder interessant sind, aber kein Problem lösen.
Das Märchen vom österreichischen Erfinderschicksal

dürfte auf unanwendbare oder nicht benötigte Patente zurückzuführen sein.
Also nicht zuerst Idee und dann Anwendung suchen, sondern erst ein Problem erkennen und dafür eine Erfindung erdenken.

[sensortime.com](#) | 18.07, 17:34

an prybil....

Hier würde ich ebenfalls folgende web-pages empfehlen:

www.sensortime.com/zeitmaschine.html
sowie die Artikel über das Patentwesen
siehe home-page: www.sensortime.com

Zuerst lesen, dann urteilen!
Ich bitte darum!

mfg Erich B.

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und freundliche Diskussionsatmosphäre. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums schaden, zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im Internet den Schranken des geltenden Rechts, insbesondere des Strafgesetzbuches (Üble Nachrede, Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt. Die Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Die Registrierungsbedingungen sind zu akzeptieren und einzuhalten, ebenso Chatiquette und Netiquette!

